

ERLEBNISPOTENZIALANALYSE

Die Erlebnispotentialanalyse (EPA) dient dazu, systematisch Potentiale zur Schaffung positiver Erlebnisse bei Produkten und Services zu identifizieren. Die Basis hierfür sind die Erlebniskategorien (EK). Durch die Verwendung des EPA-Fragenkatalog, sollen Gestaltungspotenziale definiert und im Nachhinein sollen mittels der Erlebniskarten präzise Gestaltungsvorlagen erzeugt werden.

hohe UUX-Expertise erforderlich

5-6 Stunden

Arbeitsblatt „Nutzungskontextanalyse“
Post-Its
EPA-Fragenkatalog
Erlebniskarten

Durchführung

Die Methode besteht aus zwei Phasen. Zuerst wird eine Nutzungskontextanalyse durchgeführt, mit der ein breites Wissen über die Benutzer, Arbeitsaufgaben, soziale und physische Umgebung eines Produkts erlangt wird und zentrale Aufgabenschritte bei der Nutzung eines Produkts identifiziert werden. Im zweiten Schritt wird für die identifizierten Aufgabenschritte der EPA-Fragenkatalog zur Ermittlung von Potentialen (Ansatzpunkten) für positive Erlebnisse eingesetzt.

Nach der Ermittlung der Potentiale ist die EPA abgeschlossen. Die Ergebnisse der EPA können dann im Rahmen einer Kreativitätsmethode genutzt werden, um Ideen zu entwickeln, wie die identifizierten Potentiale in konkrete Konzepte zur Schaffung positiver Erlebnisse übersetzt werden können.

Mehrwert

- » breites Wissen über Benutzer, Arbeitsaufgaben, soziale & Physische Umgebung des Produkts
- » geleiteter Kreativprozess mit den Erlebniskarten
- » Schaffung positiver Erlebnisse

Quellen

DIN EN ISO 9241-11 (1998). Ergonomische Anforderungen für Büro Tätigkeiten mit Bildschirmgeräten -Teil 11: Anforderungen an die Gebrauchstauglichkeit;

Thomas, C., & Bevan, N. (1996). Usability context analysis: a practical guide.

Zeiner, K.M., Laib, M., Schippert K. & Burmester, M. (2016) Identifying experience categories to design for positive experiences with technology at work.

Aufgabe

Überlegen Sie, für welche Software, die Sie aus dem Arbeitskontext kennen, Sie Ansatzpunkte für positive Erlebnisse identifizieren wollen. Analysieren Sie hierfür zunächst den Nutzungskontext der Software hinsichtlich der unten genannten Kriterien. Legen Sie anschließend eine zentrale Aufgabe fest, die mit der Software bearbeitet wird und deren Erlebnispotential (EP) Sie anschließend weiter analysieren möchten. Beantworten Sie dafür die untenstehenden Fragen.

Jetzt ausprobieren

- 1 Nutzungskontextanalyse
 - » Kurzbeschreibung der Software (Name, zentrale Funktionen)
 - » Skizzierung der Eigenschaften einer Nutzungsgruppe der Software (Name, Geschlechts- und Altersverteilung, Ausbildung)
 - » Skizzierung der Teilschritte einer zentralen Aufgabe, die mit der Software bearbeitet wird
- 2 Ermittlung des EP pro Teilschritt
 - » Können sich die Kollegen helfen? > Ja: EP für Hilfe bekommen / geben
 - » Entspricht die Aufgabe meinen Werten? > Ja: EP Zu etwas Höherem beitragen
 - » Drückt sich durch die Aufgabe eine Anerkennung von Fähigkeiten aus? > Ja: EP für Herausforderung bekommen

Notizen:

Reflexion

Auf welche Erlebniskategorien deuten die Fragen zur Ermittlung des EP besonders häufig hin? Für diese ist das Potential für die Schaffung positiver Erlebnisse am höchsten.
